

DUMONT

DIREKT

FREI-
LUFT-
FEIN-
KOST

VON SCHAUM-
BIS BERGKRODE

Sofia

Kunst-Hopping

Kerze anzünden,
innere **RUHE**
finden



inspirierend

NIX WIE RAUS ;-)

Kaiserlich &
königlich

MIT
GROSSEM
CITYPLAN

- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11

Bulgarische
Bouquimisten



Sofia



Georgi Palahutev
Frank Stier

Inhalt

Das Beste zu Beginn

S. 4

Das ist Sofia

S. 6

Sofia in Zahlen

S. 8

Was ist wo?

S. 10

Augenblicke

Verkehrte Welt

S. 12

Sie kommen ... und gehen?

S. 14

So aufgeklärt wie abgeklärt!

S. 16



Ihr Sofia-Kompass

15 Wege zum direkten Eintauchen
in die Stadt

S. 18

⋮

1

Wo alles anfing – **das
römische Serdica**

S. 20

⋮

2

Es ist doch alles Gold, was
glänzt! – **Archäologisches
Nationalmuseum**

S. 24

⋮

3

Einheit in der Vielfalt – **das
Toleranzviertel**

S. 29

⋮

4

Im Dutzend billiger – **rund
um Halite und Frauen-
markt**

S. 32

⋮

5

Lebensader der Stadt –
Vitoshka

S. 36

⋮

6

Kunst in noblen Bauten –
**Kasino, Palast, Krypta,
Druckhaus ...**

S. 40

⋮

7

Der ›heilige Hügel‹ –
**Kathedrale Alexander
Nevski & Sveta Sophia**

S. 43

⋮

8 Oase nicht nur für Kopf-
arbeiter – **der Doktorgarten**
S. 46

9 Es grünt so grün – im
Borisgarten
S. 49

10 Vom Kaff zur Metropole –
**am Prachtboulevard Tsar
Osvoboditel**
S. 53

11 Querdenker und Kreative –
**rund um den Slaveykov-
Platz**
S. 58

12 Paradiesisch? In der Platte
wohnen – **Lyulin**
S. 62

13 Nobel geht die Welt
zugrunde – **Boyana**
S. 66

14 Wo der Berg in die Stadt fällt
– **das Vitosha-Gebirge**
S. 70

15 Weltkulturerbe in wilder
Landschaft – **das Rila-
Kloster**
S. 74

Sofias Museumslandschaft
S. 78

Kuriose Kirchen
S. 81

Das Sofia von morgen
S. 82

Das alte Sofia
S. 83

Pause. Einfach mal abschalten
S. 84



In fremden Betten
S. 86



Satt & glücklich
S. 90



Stöbern & entdecken
S. 98



Wenn die Nacht beginnt
S. 104

Hin & weg
S. 110

O-Ton Sofia
S. 114

Register
S. 115

Abbildungsnachweis, Impressum
S. 119

Kennen Sie die?
S. 120

Das Beste zu Beginn



Drink mit Blick

Die Rooftop Bar im Sense Hotel (► S. 87) am Boulevard Tsar Osvoboditel 16 beeindruckt nicht nur mit ihrem architektonisch avancierten Design, sondern vor allem mit dem tollen Blick über die bulgarische Hauptstadt. Bis 21.30 Uhr gibt's auch was zu beißen, danach nur liquide Kost.

Wasser tanken

Die Thermalquelle (► S. 20) soll die Thraker, Sofias Ureinwohner, veranlasst haben, sich am Fuß des Vitosha-Gebirges niederzulassen. Auch heute noch füllen sich die Sofioter rund um die Uhr das bekömmliche und heilsame Mineralwasser (46 °C) an den Wasserhähnen im Zentrum Sofias in Flaschen ab.



Vitamin Flash

›Bio‹ hat längst auch in Sofia den Siegeszug angetreten. Ein beliebter Markt für ökologisch angebaute Lebensmittel findet sich an der Rimska Stena (► S. 100), an den Straßenecken Stara Stena und Hristo Smirnenski.

Essen, Trinken und Tanzen mit den Sofiotern

Wie alle Bulgaren feiern die Sofioter gerne bei Speis und Trank. In volkstümlichen Lokalen wie der Mehana Site Bulgari Zaedno (›Alle Bulgaren zusammen‹) erleben Sie die bulgarische Festkultur unmittelbar und können sich in ihren Reigentanz Horo einreihen. Legen Sie beim Speisen aber Wert auf gepflegte Konversation, ist Ihnen das Lokal eher unter der Woche zu empfehlen.

Bück dich, Kunde!

Die Klek-Shops (Knieläden) sind Überbleibsel des beginnenden Kapitalismus am Anfang der 1990er-Jahre. Der Kunde ist zwar König, muss sich aber trotzdem vor den Verkäufern verneigen, um aus den Kellerfenstern der kleinen Kioske Zigaretten, Alkohol und Süßes in Empfang zu nehmen (z. B. an der ul. G. S. Rakovski, nahe der Straßenecke Stefan Karadzha).

Sofia aus der Vogelperspektive

Der 1862 m hohe Kamen Del (► S. 73) ist der Sofia am meisten zugewandte Vitosha-Gipfel. Seine Form erinnert an einen Vulkan, Eruptionen sind aber nicht zu befürchten ... Er ist eine beliebte Startrampe für Drachenflieger. Man kann aber auch einfach zu ihm hochwandern und die Menschen unten in der Stadt von oben betrachten.



Malkite 5 Kiosheta – Fünf kleine Ecken

Fünf kleine Straßen münden an Sofias alternativem Hotspot, den »Fünf kleinen Ecken«, oder auch einfach »Malkite Pet« genannt. Hier speisen Sie im vegetarischen Restaurant Slance Luna (► S. 92) und lernen zeitgenössische Kunst in der Gallery 2.0 (ul 6-ti Septemvri 26) schätzen. In einem Hinterhof lockt die wohl originellste Bar der Stadt, das nur von Kerzenschein beleuchtete Hambara (► S. 105). Gäbe es einen Preis für den verschwiegensten Flecken Sofias, die Bar würde ihn gewinnen!

Sonntagsliturgie mit Chor

Beim sonntäglichen Gottesdienst in der Sveta-Paraskeva-Kirche an der Ulitsa Georgi S. Rakovski 58 können Sie die orthodoxe Liturgie um 9 Uhr erleben und dem geistlichen Gesang des Kirchenchors lauschen.

Es ist noch Suppe da!

In den Bistros von Supa Star am Boulevard Knyaz Dondukov 17 und an der Ulitsa Tsar Shishman 8 (► S. 95) kann man für wenig Geld köstliche Suppen speisen. Auch für Vegetarier ist Suppe da im Supa Star!



Georgi Palahutev führt als Wander- und Reiseleiter Gäste durch sein Heimatland. Frank Stier berichtet als zugezogener Journalist über die wundersame Welt der Bulgaren. Gemeinsam haben wir für dieses Buch unser Wissen zusammen getragen



Fragen? Erfahrungen? Ideen?

Wir freuen uns auf Post.

@ Unser Postfach bei DuMont:
g.palahutev@dumontreise.de
f.stier@dumontreise.de

Das ist Sofia

Wäre unter den europäischen Hauptstädten ein Aschenputtel zu küren – Sofia könnte Anspruch auf diesen Titel erheben. Bulgarien verfügt über großen kulturellen Reichtum und eine einzigartige landschaftliche Vielfalt, aber nur wenige Reisende aus Westeuropa besuchten in der kommunistischen Ära das Balkanland und seine Hauptstadt. Mit Verspätung mausert sich das Mauerblümchen, auch dank der Billigflieger, zur angesagten Destination für den Städteurlaub. Und erst einmal angekommen, vergucken sich tatsächlich viele Besucher in die Stadt. Kein Wunder, bietet Sofia doch eine ganz individuelle Mischung aus Kontrasten, die sich so wohl nirgendwo sonst finden.

Mut zur Lücke

Mit eleganten, spektakulären Metropolen wie Paris, London oder Budapest kann Sofia allerdings kaum konkurrieren. Weite städtische Plätze, prächtige Boulevards, flankiert von prunkvollen Hausfassaden – das sucht man hier vergebens. Dafür besticht Bulgariens Hauptstadt mit ihrem eigenen Charme. »Small is beautiful« könnte ihr Motto lauten. Sofia ist so etwas wie ein Gegenstück zu Monte Carlo. Es gibt hier weder Meer noch Jachthafen, auch keine Formel-1-Piste mitten durch die Stadt, dafür aber ein Skigebiet am Stadtrand. Der »Siedlungsbrei« am Fuße des Vitosha-Gebirges ist alles andere als perfekt, glamourös oder luxuriös, dafür kontrastreich, entspannt und dazu angenehm günstig.

»Collage City«

Sofia ist eine Millionenmetropole und lädt doch dank ihrer kleinteiligen Struktur zum entspannten Flanieren ein. Gerade mal zwei Stunden dauert ein Spaziergang durch die Innenstadt von der Adlerbrücke zur Löwenbrücke. Zwei Stunden, in denen der Flaneur zweieinhalbtausend Jahre Zivilisationsgeschichte passiert. Er entdeckt Überreste aus der Zeit der Thraker und wandelt über die Straßen der römischen Ulpia Serdica wie einst Konstantin der Große. Die mittelalterliche Sophienkirche, die der Stadt ihren heutigen Namen gab, birgt in ihren Katakomben 2000 Jahre alte Gräber. Über den Largo, das politische Machtzentrum der kommunistischen Volksrepublik, gelangt man ins sogenannte Toleranzviertel, wo die orthodoxe Kathedrale Sveta Nedelja, die Banja-Bashi-Moschee aus osmanischer Zeit und die jüdische Synagoge einträchtig beieinander stehen.

Festhalten bitte! – Zeitreise im Zeitraffer

Sofia ist aber nicht nur reich an Geschichte, sondern auch voll pulsierender Gegenwart. Die Stadt scheint sich im Zeitraffertempo zu entwickeln. In kürzester Zeit holt sie nach, wofür westeuropäische Metropolen Jahrhunderte gebraucht haben. Zu »Soz-Zeiten« gab es unter dem Diktat autoritärer Kommunisten nur eine rudimentäre Gastronomie und die Kulturszene stand unter staatlicher Bevormundung. Heute scheinen beide geradezu zu explodieren. Zu balkantypischen Restaurants gesellen sich alternative



Sofia ist eine Stadt der ungewöhnlichen Perspektiven.

Clubs und Cafés, wie man sie in Berlin und anderen Metropolen findet. Die Festivalszene gedeiht und bringt immer neue exotische Blüten hervor. Das alles ergibt eine faszinierende Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen, schroffe Kontraste aus Alt und Neu, Arm und Reich, elitärem Anspruch und niedrigen Instinkten. Wundern Sie sich also nicht, wenn Sie ein Mannequin sehen, das auf Pumps an der Mülltonne vorbeistöckelt, aus der ein Obdachloser gerade etwas Brauchbares fischt. Und es ist nicht unwahrscheinlich, dass an der nächsten Straßenkreuzung eine Luxuslimousine und ein Pferdekarren gemeinsam auf Grün warten oder Sie auf dem Boulevard Vitosha einen blinden Straßensänger eine bulgarische Volksweise trällern hören, während ein paar Meter weiter ein Geiger Beethovens Violinkonzert spielt.

Sommer mit Schneeblick

Wer es fein und gelect mag, wird Sofias morbiden Charme, seine zuweilen löchrigen Trottoirs, abbröckelnden Fassaden und eklektischen Architekturensembles vielleicht weniger goutieren. Wer sich aber unvoreingenommen auf alles einlässt, dürfte von der Vitalität dieser Stadt, dieser von der Sonne verwöhnten und von stattlichen Gebirgen umgebenen Stadt, fasziniert sein. Wo sonst in Europa kann man im frühen Sommer durch von grünen Linden beschattete Sträßchen spazieren und dabei auf Berggipfeln Schnee sehen? Als Hauptstadt, »die immer gewachsen ist und noch wächst, schnell wie Gras«, hat der Dichter Heiner Müller Sofia in seinem Poem »Abschied von Hemingway, Sofia 1969« besungen. 50 Jahre später sind seine Worte aktueller denn je.

Sofia in Zahlen

1

Stunde ist die Zeit in Sofia uns voraus.

10

Komplexe hat Lyulin, die Megansiedlung am westlichsten Rand von Sofia.

17

Mitglieder schickt Bulgarien ins Parlament der EU, deren Mitglied es seit 2007 ist. Nicht alle Erwartungen, die die Bulgaren daran knüpften, sind eingetroffen.

20

Euro kostet ein Gramm Rosenöl durchschnittlich in Sofia.

492

Jahre war Sofia unter osmanischer Herrschaft (von 1386 bis 1878).

492

Quadratkilometer umfasst Sofias Fläche, die Stadt ist damit gut halb so groß wie Berlin.

550

Meter über NN liegt Sofia, und ist damit eine der höchstgelegenen Hauptstädte Europas

580

Euro beträgt das monatliche Durchschnittseinkommen in Bulgarien – zum Vergleich: in Deutschland sind es 3208 €.



1636

Kilometer beträgt die Entfernung zwischen Sofia und Berlin (ca. zwei Flugstunden).

2050

Sonnenstunden konnte Sofia 2017 verzeichnen – die durchschnittliche Sonnenscheindauer in Deutschland betrug im selben Jahr nur 1595 Stunden.

2290

Meter misst der höchste Punkt bei Sofia (Gipfel Cherni Vrah im Vitosha-Gebirge).

7600

Jahre hat das Skelett auf dem Buckel, das im Mai 2019 im Bezirk Slatina ausgegraben wurde. Es handelt sich um die bislang ältesten gefundenen Überreste eines Sofioter Ureinwohners.

11 694

Einwohner wohnten in Sofia, als der russische General Gurko die Stadt am 4. Januar 1878 befreite – heute leben hier mehr als 100-mal so viele Menschen.

97 918

Studierende besuchten Sofias Universitäten im Jahr 2018.

452 485

Sofioter wohnen in Plattenbauten.

1 266 295

Einwohner zählte Sofia 2017.

8

Bergketten umgeben Sofia von allen Seiten.

Was ist wo?



Vom Vitosha-Gebirge betrachtet liegt Bulgariens Hauptstadt wie ein verschütteter ›Siedlungsbrei mit kleinen und großen Gebäudebrocken und grünen Inseln im Sofioter Feld. Man muss schon näher heranzoomen, um seine Struktur zu erfassen.

Serdica und Largo

Die fast 2000 Jahre alten Ruinen der römischen Ulpia Serdica markieren Sofias Herz. Jahrhundertlang hatten Thraker vom Stamme der Serden bei den **Thermalquellen** im heutigen Stadtzentrum gesiedelt. Im Jahr 29. v. Chr. machten dann die Römer den thrakischen Ort zu ihrem Castellum. Aus dem Militärlager wurde in knapp zwei Jahrhunderten die alle Charakteristika einer römischen Stadt aufweisende Ulpia Serdica. Nach ihrer archäologischen Freilegung kann man heute im antiken Kultur- und Kommunikationskomplex **Serdica** (📍 Karte 2, C/D 4/5) durch ihre Straßen spazieren und die Grundmauern ihrer Häuser betrachten. Als **Largo** (📍 Karte 2, C 5) wird der **Ploshtad Nezavisimost** (Unabhängigkeitsplatz) bezeichnet. Ihn rahmt das in den 1950er-Jahren errichtete Machtzentrum der kommunistischen Volksrepublik ein. Heute residieren in den neoklassizistischen Prachtbauten die demokratischen Regierungsorgane. Einen Steinwurf entfernt steht die historische Buyuk-Moschee, die heute das **Archäologische Nationalmuseum** (📍 Karte 2, D 5) beherbergt.

Banya-Bashi-Moschee, Markthalle und Toleranzviertel

Von dem orientalisch anmutenden Kaff in der europäischen Türkei ist nach der Befreiung von osmanischer Fremdherrschaft außer der **Banya-Bashi-Moschee** (📍 Karte 2, C 4) wenig übrig geblieben. Die Hütten in den verwinkelten Gässchen wurden in den 1880er-Jahren umstandslos eingeebnet, um Platz für repräsentative Bauten und breite Boulevards zu schaffen. Auf beiden Seiten der Moschee

stehen seit über 100 Jahren die Markthalle **Halite** und das **zentrale Ex-Mineeralbad**. An der Synagoge vorbei geht es durch das orientalisch geprägte Viertel zu Sofias größtem offenen Markt, **Zhenski Pazar** (📍 C 4). Dieses **Multikulturviertel** wird im Norden begrenzt von der historischen **Löwenbrücke** (📍 C/D 3).

›Vitoshka

Vom Platz der Kathedrale **Sveta Nedelya** (📍 Karte 2, C 5) führt der **Boulevard Vitosha** gen Süden Richtung Vitosha-Gebirge. Der obere Teil der ›Vitoshka ist Sofias längste Fußgänger- und Kneipenmeile. In den Straßen Angel Kanchev, Tsar Shishman und Rakovski um den **Büchermarkt Ploshtad Slaveykov** liegen die Hotspots für Alternative und Künstler. Der **Nationale Kulturpalast (NDK)** (📍 C 8) mit seiner großen parkähnlichen Freifläche ist das Verbindungsstück zwischen dem oberen und dem unteren Abschnitt der ›Vitoshka.

Tsar Osvoboditel

Der Boulevard Tsar Osvoboditel durchschneidet das Stadtzentrum von West nach Ost. Gepflastert mit emblematischen gelben Pflastersteinen verbindet er Gebäude wie den **Zarenpalast** (📍 Karte 2, D 5) und die **Sofioter Universität Kliment Ohridski** (📍 Karte 2, F 6), die den Dritten Bulgarischen Staat repräsentieren. Auf beiden Seiten des Prachtboulevards liegen grüne Oasen, der **Stadtgarten** mit Sofias vielleicht schönstem Gebäude, dem Nationaltheater Ivan Vazov, und der **Schlosspark**, der sich bis zur Russischen Kirche zieht. Die historische **Adlerbrücke** (📍 Karte 2, F 7) markiert den Übergang vom Boule-

vard Tsar Osvoboditel zur Ausfallschneise Tsarigradsko Shose. Die Adler weisen auch auf den größten Park Sofias: den **Borisgarten** (☞ E-H 7-10), der fast so groß ist wie das Stadtzentrum.

Alexander-Neovski-Platz und Doktorgarten

Auf einer Anhöhe nördlich des Parlaments erstreckt sich der **Ploshtad Alexander Nevski** (☞ Karte 2, E 5) mit der gleichnamigen prächtigen **Kathedrale** mit ihrer Goldkuppel. In unmittelbarer Nachbarschaft steht die der Stadt ihren Namen gebende **Basilika Sveta Sophia**. Östlich der imposanten Kathedrale gelangt man, vorbei an der **Nationalbibliothek Kyryll und Method**, in das lebendige Viertel um den **Doktorgarten** (☞ Karte 2, F/G 5/6) mit hoher Dichte an gemütlichen Cafés, schicken Bars und feinen Restaurants.

Lyulin

Ein Ring aus Boulevards schließt sich um Sofias kompakten Stadtkern. Jenseits von ihm liegen Wohnviertel

wie Banishora, Lozenets und Geo Milev. Schnurgerade Ausfallschneisen führen in alle vier Himmelsrichtungen und erschließen große Trabantenstädte wie **Lyulin** (☞ Karte 3, A 1), Sofias größtes Wohngebiet. Das Plattenbauviertel **Studentski Grad** (Studentenstadt; ☞ Karte 3, C 2/3) ist Heimat für 30 000 Studenten und Sofias Vergnügungsviertel.

Vitosha-Gebirge

Eine Handvoll Gebirge umrahmt das Sofioter Feld. Die beiden bedeutendsten sind das Balkan-Gebirge (Stara Planina) im Norden und das **Vitosha-Gebirge** (☞ Karte 3, A/B 3) im Süden. Es ist der älteste Naturpark auf der Balkanhalbinsel und verfügt über eine Reihe von Naturphänomenen und ein kleines Skigebiet. Der 2290 m hohe Cherni Vrah (Schwarzer Gipfel) ist Sofias höchster Berg. An seinem Fuß liegen Nobelvororte, darunter **Boyana**. In diesem grünen Stadtteil befinden sich die für ihre mittelalterlichen Fresken berühmte Boyana-Kirche und das Historische Nationalmuseum.

